

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Anstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. Juni d. J. dem Advocaten Dr. Wilhelm Senekowitsch in Anerkennung seines vielfährigen gemeinnützigen Wirkens als Bürgermeister der Stadtgemeinde Feldbach das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister des Innern hat die Ingenieure Ignaz Wagner und Josef Klose zu Obergeringern und die Bau-Adjuncten Bartholomäus Pielniczek, Alfred Jungwirth, Johann Pachnik und Otto Linhart zu Ingenieuren für den Staatsbaudienst in Niederösterreich ernannt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat aus Anlaß der Uebernahme der bisher von der Commune Elbogen erhaltenen Oberclassen der Realschule in Elbogen in die Staatsverwaltung den wirklichen Religions-Lehrer an der Staats-Unterrealschule in Elbogen Josef Novák, die Professoren an den Communal-Oberclassen in Elbogen Vincenz Grund, Wendelin Forster und Anton Pechmann sowie den wirklichen Lehrer Arthur Schmidt zu wirklichen Lehrern an der vollständigen Staatsrealschule in Elbogen ernannt.

Der Ackerbauminister hat ernannt zu Forstmeistern unter Belassung auf ihren Dienstposten die Forst- und Domänen-Verwalter der neunten Rangklasse Ludwig Rüdler in Abtenau, Leopold Schmölz in Sachsenburg, Richard Frank in Innsbruck, August Leuthner in Spital am Pyhrn, Josef Ritter von Böttl in Teisls, Benzel Moll in Rattenberg, Leopold Lutz in Ried, Emil Böhmerle in Wien, Karl Ritter v. Schindler in Steinberg, Wilhelm Eypert in Horie und Ferdinand Marinig in Klana.

Nichtamtlicher Theil.

Der Antrag des Deputierten Turrel.

Die Mehrzahl der Blätter befaßt sich mit dem von dem Deputierten Turrel in der französischen Kammer eingebrachten Antrag, wonach der Einfuhrzoll für aus Oesterreich-Ungarn kommendes Mehl, Wein, Schafe und Holz erhöht, das heißt für die Zölle des jetzigen Minimaltarifs die des Maximaltarifs nebst einigen Zollzuschlägen eingeführt werden sollen. Der Antrag bedeutet eine Repressalie gegen die Haltung

Feuilleton.

Die Kugel als natürliche Form.

II.

Während die Rotation die hier geschilderte Formveränderung verursacht, würde eine ganz andere Störung der Kugelform stattfinden, wenn die Erde sich nicht um ihre eigene Achse drehen, sondern der Sonne immer die gleiche Seite zuwenden würde. In diesem Falle würde die der Sonne zugewandte Seite mit größerer Gewalt gegen die Sonne gedrängt werden, als die ganze Masse der Erde, und die von der Sonne abgewandte Seite würde schwächer als der übrige Theil gegen die Sonne gravitieren. Die Folge würde sein, daß sich der Erdkörper nach der Sonne zu und ebenso nach der entgegengesetzten Seite ausdehnte. Die ganze Erde würde dann die Form erhalten, welche gegenwärtig nur das Wasser zur Zeit infolge der Flut annimmt.

In einer solchen Lage befindet sich unser Mond der Erde gegenüber, sowie den Forschungen Schiaparelli's nach die Planeten Mercur und Venus in ihrer Stellung zur Sonne. Mag ihre ovale Gestalt noch so geringe Abweichungen von der Kugel zeigen, so müssen sie doch vorhanden sein, denn das Naturgesetz läßt nicht mit sich handeln.

Oesterreich-Ungarns in der Frage des Weinzolls. Seitdem Italien auf Grund der Weinzollclausel im Handelsvertrage mit Oesterreich-Ungarn für den ermäßigten Zoll von 3 fl. 20 kr. in Gold optiert hat, fordern die französischen Winproduzenten, daß Oesterreich auch bei der Einfuhr französischer Weine statt des Zolles von 20 fl. nur einen Zoll von 3 fl. 20 kr. einhebe. Die österreichisch-ungarische Regierung machte aber geltend, daß Italien auf den ermäßigten Zoll, welcher übrigens nur für Wein in Fässern gilt, noch aus einer Zeit Anspruch hat, in welcher Oesterreich in Italien dominiert und bestimmten Provinzen der apenninischen Halbinsel eine Grenzbegünstigung eingeräumt hat. Diese Grenzbegünstigung wurde von Vertrag zu Vertrag übernommen und bildete daher auch in dem zuletzt abgeschlossenen Vertrage kein Novum.

Das «Fremdenblatt» betont, daß die Annahme des oberwähnten Antrages in der französischen Kammer die österreichisch-ungarische Regierung nothwendigerweise zu Gegenmaßregeln bezüglich der Zölle für die Einfuhr französischer Provenienzen nach unserer Monarchie drängen würde. Die französischen Deputierten müßten sich darüber klar geworden sein, daß sie auf eine Ausdehnung der italienischen Weinzollclausel auf die Zollbehandlung französischer Weine seitens unserer Regierung wie unseres Parlaments nicht zu rechnen haben. Die einschlägigen Erklärungen unseres Handelsministers, welche gelegentlich der Verhandlungen über den russischen Handelsvertrag im Abgeordnetenhaus über die Ausdehnung der italienischen Weinzollclausel für andere Staaten gegeben wurden, haben jeden Zweifel ausgeschlossen. — Die «Presse» schreibt: «Die Ermäßigung unseres Weinzolles gegenüber Italien ist eine Begünstigung im Grenzverkehr, fällt daher nicht in den Bereich der Meistbegünstigung. Diese Auffassung hat Frankreich selbst anerkannt, indem es durch vierzig Jahre gegen den gleichen Zustand, wie derselbe seit der letzten Anwendung der Weinzollclausel von Seite Italiens besteht, keinerlei Einwendung erhoben hat. Wenn man von einer Benachtheiligung spricht, welche die Republik angeblich durch diese Italien vertragmäßig zugesicherte Grenzverkehrs-Begünstigung erleide, so ist dem entgegenzustellen, daß sich in dem handelspolitischen Verhältnisse zwischen unserer Monarchie und Frankreich die Situation wesentlich zu unseren Ungunsten verändert hat. Frankreich sind die in unseren neuen Tarifverträgen vereinbarten ermäßigten Conventionalzölle ohne jede Gegenleistung zugefallen, während die Republik in den letzten Jahren wiederholte Zollerhöhungen vornahm, welche für unseren Export nach Frankreich von sehr nachtheiligem Einflusse waren. Wir sind daher in vollem Rechte, wenn

wir uns durch die französische Zollpolitik geschädigt erachten, und es ist überdies vollständig unbegründet, wenn man in Frankreich die Italien vertragmäßig gewährte Grenzbegünstigung für sich reclamirt, nachdem man durch fast ein halbes Jahrhundert dieselbe als ein nicht in den Bereich der Meistbegünstigung fallendes Zugeständnis anerkannt hatte. Der neueste Antrag des Deputierten Turrel bezweckt eine weitere einschneidende Fortsetzung der protectionistischen Zollpolitik in Frankreich, welche, während sie den Export anderer Staaten schädigte, auch für dieses selbst keineswegs von Vortheil war. Wir können darum nicht glauben, daß die Deputiertenkammer diesem Antrage ihre Zustimmung geben werde.»

Die «Neue freie Presse» sagt: «Frankreich exportirt nach Oesterreich hauptsächlich Schaumweine; der Export von Wein in Fässern ist ganz unbedeutend und betrifft nur feine und theure Sorten, welche bloß in den reicheren Schichten der Bevölkerung getrunken werden und für welche der Zoll daher kaum eine Rolle spielt. Mit Recht hat die österreichisch-ungarische Regierung in den Verhandlungen auch darauf hingewiesen, daß die Zollermäßigung dem französischen Export nach Oesterreich kaum erheblich zustatten kommen würde, ja das französische Interesse viel eher schädigen könnte, weil die Zollermäßigung dann allen Staaten zur Verfügung gestellt werden müßte und dadurch den spanischen und griechischen Weinen den Zutritt erleichtern müßte. Die Erfahrungen, welche man in den letzten zwei Decennien mit Zollkriegen gemacht hat, sind wahrlich für niemanden ermunternd.»

Die Gewerbeförderungs-Action.

Bei den Verhandlungen über den Voranschlag des Jahres 1894 ist sowohl im Budgetausschusse als auch im Plenum des Abgeordnetenhauses namentlich von dem Abgeordneten Dr. Wenger darauf hingewiesen worden, daß der für Gewerbeförderungs-zwecke in das Budget eingestellte Betrag von 20.000 fl. angesichts der Entwicklung dieser Action und mit Rücksicht auf die weitere in Aussicht zu nehmenden Zwecke nicht mehr ausreiche, und daß das Handelsministerium im nächsten Jahre hiefür einen größeren Credit in Anspruch nehmen möge. Es wurde bei diesem Anlasse die Errichtung von regelmässigen Curven für die einzelnen Gewerbszweige am technologischen Gewerbemuseum angeregt, in denen die Besucher derselben in dem Gebrauche der Maschinen unterwiesen würden. Durch Creierung von Stipendien wäre der gegebenen Anregung zufolge der Besuch dieser Curse zu fördern. Außerdem aber wären Wanderlehrer zur Belehrung von Gewerbetreibenden, beziehungsweise

teren Fernen schwer sichtbar, und selbst größere verschwinden in der Regel, sobald sie die Bahn Jupiters erreicht haben. Dennoch hat man die Beobachtung gemacht, daß der noch ferne Komet einem Nebelfleck gleicht, in dessen Mitte sich ein hellerer Kern befindet. Er ist also der Kugelform noch ähnlich. Sobald er sich aber der Sonne nähert, findet eine scheinbare Ausstrahlung, nämlich die Bildung des Kometenschweifes, statt. Die Sonne wirkt mit ihrer Gravitation der inneren Gravitation der Kometenmasse entgegen, so daß die größten Körper des Schwarmes sich schneller fortbewegen, aber die kleineren Körperchen nachschleppen. So kann die Gravitation aus der Kugel den geschweiften Kometen formen, was aber nur deshalb möglich ist, weil der Komet aus einer locker zusammenhängenden Masse besteht.

Alle Meteore, welche aus dem Weltraum zu uns kommen, müssen die Kugelform besitzen, wenn sie nicht feste Trümmer einer größeren Meteoromasse sind. Die großen Meteore, welche man bis jetzt auf der Erde gefunden hat, sind in vorgeschichtlicher Zeit gefallen, deshalb sehr verwittert und nicht geeignet, uns Kenntniss von ihrer früheren Gestalt zu geben. Ebenso wie die festen Bestandtheile früherer Weltkörper werden auch flüssige als Wasser- oder Eismeteore durch den Raum ziehen. Ihre Kugelform werden wir leider niemals erkennen, denn, wenn sie in die Erdatmosphäre eintreten, so wird ebenso wie bei den Eisen- und Stein-

Die übrigen Planeten des Sonnensystems sind sämmtlich, wie die Erde, an den Polen abgeplattet und die großen verhältnismässig stärker, weil sie schneller als die Erde sich um ihre Achse schwingen. So ist z. B. die Achse des Riesenplaneten Jupiter mindestens um den zwanzigsten Theil kürzer als der Durchmesser des Aequators. Die Abplattung Jupiters ist mithin fünfzehnmal größer als die der Erde.

Wenn wir die vielen Millionen Sterne uns vorstellen, welche mit unserer Sonne zum Complex der Milchstraße gehören, so haben wir sie als eine große zusammengehörige — durch die Gravitation zusammengehaltene — Masse zu betrachten, welche sich unzweifelhaft in der Form einer Kugel gruppieren würde, wenn nicht die Centrifugalkraft diese Gruppierung verhinderte. Während die Planeten in ihrem Innern durch Cohäsion zusammengehalten werden, besteht die Verbindung innerhalb unserer Fixsterngruppe nur in der aus der Ferne wirkenden Gravitation. Der Zusammenhang der ganzen Masse ist also ein sehr lockerer, und deshalb hat die Schwungkraft aus unserem Fixsterncomplex eine Kisse geformt, deren äußerste Grenze die Milchstraße ist.

Auch der Komet, ein aus staubartigen Meteoriten bestehender Schwarm von Körpern, würde durch die innerhalb der Masse wirkende Gravitation sich zu einer Kugel gestalten, wenn nicht größere Weltkörper ihn durch ihre von außen her wirkende Gravitation aus seiner natürlichen Form rissen. Der Komet ist in wei-

deren Gehilfen, in dem Gebrauche der Maschinen zu entfenden. Se. Excellenz Handelsminister Graf Wurmbbrand nahm diese Anregungen sympathisch auf, bemerkte jedoch, daß hierüber zunächst der Gewerbeförderungsbeirath zu hören sein werde. Zu diesem Behufe war der Beirath, welcher vor kurzem seine reguläre Session abgehalten hatte, zu einer neuerlichen Sitzung eingeladen worden, welche unter dem Vorsitze des Sectionschefs Freiherr v. Weigelsperg abgehalten wurde und in der Sectionsrath Dr. Hasenöhrl als Referent fungierte. Der Beirath nahm die im Abgeordnetenhaus gegebene Anregung mit lebhafter allseitiger Zustimmung auf und stellte an das Handelsministerium auch seinerseits das Ansuchen, einen größeren Betrag für Gewerbeförderungs zwecke anzusprechen. Das Handelsministerium wird diesem Ansuchen zweifellos entgegenkommen.

Des weiteren wurde in der gestrigen Sitzung des Gewerbeförderungs-Beirathes der Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß die Regierung sich mit den Ländern, welche für diese Zwecke sich interessieren und für dieselben Mittel zur Verfügung stellen, wegen Erzielung einer Einheitlichkeit in dieser gemeinnützigen Action ins Einvernehmen setze. Dieser Wunsch ist gewiß ein berechtigter, und es würde hiedurch die Gewerbeförderungsaction nur erfolgreicher sich gestalten. Von den Landtagen Galiziens und Schlesiens werden für diese Zwecke bereits jetzt entsprechende Beträge gewidmet, und in Böhmen ist der Landesauschuß mit dem Studium dieser Angelegenheit beschäftigt. Außerdem werden von mehreren Handelskammern der Gewerbeförderung Unterstützungen zugewendet, und es ist zu hoffen, daß dieses Beispiel weitere Nachahmung finden werde. Umso erspriechlicher wäre es, wenn es gelingen würde, in diese Action die erforderliche Gleichförmigkeit zu bringen.

Politische Uebersicht.

Saibach, 15. Juni.

Um das aus den Berathungen der Checkgesetz-Enquête gewonnene Material zu verarbeiten und zu den in der Enquête geäußerten Ansichten und Wünschen Stellung zu nehmen, werden in den nächsten Tagen die Delegierten des Justiz-, Finanz- und des Handelsministeriums zusammentreten. Insbesondere werden sich die Vertreter der drei Ministerien dahin einigen müssen, bis zu welchem Maße die Checkfähigkeit ausgedehnt werden soll. Der definitive Text des Checkgesetzes wird im Justizministerium während des Sommers ausgearbeitet und dem Abgeordnetenhaus im Herbst unterbreitet werden.

Seine Excellenz Handelsminister Graf Wurmbbrand hat im Einvernehmen mit dem Minister des Innern, Marquis Bacquehem, den Abgeordneten Dr. Rufz eingeladen, an dem in der Zeit vom 22. bis 28. Juli d. J. in Haag stattfindenden sechsten internationalen Vinnenschiffahrt-Congresse als Delegierter der k. k. Regierung theilzunehmen und das k. und k. Ministerium des Außern von dieser Vertretung behufs Notificierung an die königlich niederländische Regierung in Kenntniß gesetzt. Vonseite des Handelsministeriums werden Ministerial-Secretär v. Berboni, Oberbaurath Hillinger und Schiffahrts-Inspector Schromm, vonseite des Ministeriums des Innern Oberbaurath Weber von Ebenhof, Baurath Lauda und Obergeringieur Mrazik an dem Congresse theilnehmen.

Vorgestern mittags ist der neue ungarische Minister am Allerhöchsten Hoflager in Wien, Graf

Julius Andrássy, in Wien eingetroffen. Er hat die Agenden seines neuen Amtes übernommen, nachdem sein Vorgänger, Graf Ludwig Tisza, sich von den Beamten des ungarischen Ministeriums verabschiedet hatte. Graf Tisza wurde von Sr. Majestät dem Kaiser in Audienz empfangen.

Der permanente Steuer-Ausschuß beendigte gestern die Debatte über die Erwerbsteuer-Vorlage, indem er die restlichen bisher in der Schwebe gebliebenen Paragraphen betreffend das Pfandrecht für diese Steuer in Berathung zog. Sodann berichtete das Zwölfer-Subcomité über die von der Regierung vorgelegten allgemeinen Finanzpläne betreffend den Erfolg der Steuerreform. Der Ausschuß erledigte die ersten vier Punkte, welche sich auf die Nachlässe und die Vertheilung auf die einzelnen Länder beziehen. Heute findet wieder eine Sitzung des Ausschusses statt.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus wurde gestern der Bericht des volkswirtschaftlichen Ausschusses über die Handels-Convention mit Rußland unterbreitet. Hierauf begann die Berathung des Gesetzentwurfes über die Einziehung eines Theiles der Staatsnoten. Es entspann sich hiebei eine längere lebhafteste Debatte. Die nächste Sitzung findet heute statt.

In der italienischen Kammer wies gestern Ministerpräsident Crispi nach, daß die Lösung der Krise eine vollkommen constitutionelle war. Das Programm des Cabinets sei seinem Wesen nach daselbe, wie das frühere. Die Zukunft der Kammer hänge ausschließlich vom Könige ab, welchem allein es zustehe, den richtigen Zeitpunkt festzustellen, um an das Land zu appellieren. Dieser Zeitpunkt sei noch nicht gekommen. «Erwarten wir,» schloß Crispi, «ehrfurchtsvoll und mit Ergebenheit die Entscheidung der Krone!» — Nach längerer Debatte vertagte die Kammer im Einverständnis mit der Regierung nahezu einstimmig die Ernennung der Achtzehner-Commission auf den Monat November und beschloß, am Dienstag in die Specialdebatte über die finanziellen Maßregeln einzugehen. Unter dessen wurden die neuen, heute von der Regierung mitgetheilten Anträge, welche die früheren Finanzmaßnahmen abändern, dem Fünfzehner-Ausschusse zugewiesen.

Der französische Finanzminister Poincaré ersuchte die Budget-Commission, die directen Abgaben, so wie sie sind, zu votieren; später werde er einen Gesetzentwurf betreffend die Reform der Erbschaftsteuer vorlegen. — Der Marineminister Faure erklärte im Ministerrathe, daß er, entgegen der Meldung einiger Blätter, keinen Befehl nach Toulon bezüglich der Bereitstellung eines weiteren Geschwaders mit der Bestimmung nach Marokko erteilt habe. — Der neue französische Botschafter für die Schweiz, Barrère, überreichte sein Creditiv dem Bundesrathe, wobei herzliche Ansprachen gewechselt wurden.

Wie aus Madrid gemeldet wird, bestätigt die «Correspondencia», daß Frankreich dem Antrage Morets, eine gemeinsame Action der Mächte in Angelegenheit Marokko's einzuleiten, ausdrücklich zugestimmt habe. Italien habe seine principielle Zustimmung gegeben, dabei aber den Wunsch ausgesprochen, daß die Mächte mit kluger Langsamkeit vorgehen mögen, um den Dingen in Marokko Zeit zur Entwicklung zu gönnen. England habe mit einigem Vorbehalt zugestimmt, Deutschland beobachte die größte Zurückhaltung. Einige andere Mächte, darunter Rußland, haben überhaupt noch nicht geantwortet.

Aus Bukarest wird vom 14. d. M. berichtet: Die Ernennung des Generals Barozzi zum Kriegs-

minister, die bereits beschlossen zu sein schien, wurde wegen Schwierigkeiten persönlicher Art noch nicht vollzogen.

Der Senat in Washington beschloß, den Präsidenten zu ersuchen, dem Hause Mittheilung davon zu machen, wenn von einem Lande, speciell von Deutschland oder Spanien, Vorstellungen gemacht würden wegen des auf Zucker zu erhebenden Zolles, der aus Ländern kommt, die Prämien auf den Zuckerexport zahlen.

Der Congress der Republik Ecuador wurde mit einer Botschaft eröffnet, in welcher die Goldwährung empfohlen wird.

Bei den Senatswahlen in Columbia sind die Conservativen unterlegen.

Das Erscheinen der Oppositions-Journale in Venezuela ist eingestellt worden.

Wie «Standard» aus Shanghai meldet, erlitten die Ansprüche China's auf den Pamir einen schweren Stoß. Der zwischen Rußland und China vereinbarte modus vivendi verlor seine Bedeutung. Die Russen besetzten Samatash. Auf die Erklärung China's, es habe auf den Alitschur-Pamir Anspruch, verwies Rußland auf die chinesische Karte, auf welcher die Grenze weit östlich von Alitschur-Pamir angegeben ist, so daß sogar der Besitz Sirikols zweifelhaft erscheint. Die Karte soll China seinerzeit ohne Prüfung als richtig anerkannt haben.

Tagesneuigkeiten.

— (Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr F. M. Erzherzog Albrecht) ist am 14. d. M. mit dem Schnellzuge der Nordbahn in Krakau eingetroffen und wurde im Bahnhofe von den Spitzen der Behörden ehrerbietig begrüßt. Seine k. und k. Hoheit inspicierte die Garnison und begab höchstlich sodann vom Exercierplatze zum Bahnhofe, um die Reise nach Jaroslaw fortzusetzen.

— (Crida Schrödinger.) Vor dem Wiener Erkenntnisgerichte unter dem Vorsitze des Landesgerichtsrathes Dr. Ritter v. Grohmann war am 14. Juni der 38jährige pensionierte Beamte Lothar Freiherr von Schrödinger vom Staatsanwalts-Substituten Dr. Ritter von Neubauer der selbstverschuldeten Crida mit einem Deficit von 12.000 fl. angeklagt. Er wurde von Doctor Karl Fuchs verteidigt. Die Verhaftung des Cridatars machte etwa vor Monatsfrist umsomehr Aufsehen, als sie unter dem Verdachte des Betrages erfolgte und der bei der Friedrichsdorfer Zeughütten-Gesellschaft angestellte Bruder des Cridatars sich wegen dieser Verhaftung erschoss. Es verlautete, daß die Brüder betrügerische Schulden contrahiert hätten, was jedoch nur bei Lothar Freiherrn v. Schrödinger scheinbar zutrifft, weshalb auch gegen denselben die Untersuchung zuerst wegen Betrages geführt wurde. Die Mutter entschädigte jedoch diejenigen Gläubiger, die gegen Lothar Freiherrn von Schrödinger Anzeigen erstattet hatten, worauf diese letzteren zurückgezogen und das Betrugsverfahren eingestellt wurde. Durch die Begleichung der bedenklichen Schulden wurde der Schuldenstand des Freiherrn von Schrödinger auf das obenerwähnte Deficit rubuciert. Betreffs desselben, das nicht ohne alle Bewucherung entstanden sein soll, gibt der Angeklagte an, er habe seine Hoffnung auf seinen Bruder, seine Mutter und die Verwandten seiner Gattin gesetzt. Der Angeklagte besitzt kein Vermögen und wurde im vorigen Jahre von der Forst- und Domänen-Direction mit 300 fl. jährlich pensioniert. Lothar Freiherr von Schrödinger wurde zu zwei Monaten strengen Arrestes verurtheilt.

Sternlos.

Roman von F. Kina.

(9. Fortsetzung.)

Draußen regte sich wieder der Frühling mit Allgewalt. Die schwellenden Knospen der Zweige des alten Lindenbaumes hatten theilweise sich schon erschlossen und zarte Blättchen wiegten sich nahe den Fensterscheiben, das einsame, junge Mädchen mahnend, daß eine neue, herrliche Zeit angebrochen sei.

Die Mahnung brachte der Einsamen keinen Trost. Ein Jahr war vergangen, seit sie diesen Raum zum erstenmale betreten hatte, um eine schmerzliche Enttäuschung nach der anderen zu erfahren. Sie konnte sich nicht darüber täuschen, daß sie mehr zum Diensthilfspersonal des Hauses, als zu dessen Herrschaft gehörig betrachtet wurde und die Zurücksetzung, welche in diesem Begriffe lag, verletzte sie mehr, als sie je für möglich gehalten hätte.

Ein einziger Zufluchtsort war ihr der Mutter Grab. Auch heute erst war sie dort gewesen, hatte sie lange heiß und flehend gebetet auf dem schlichten, schwarzen Hügel, den außer ihr keine Hand schmückte. Daran dachte sie nun, während dämmernde Schatten durch den kleinen Raum huschten und sie einsam in ihrem Stübchen saß.

Ein Schritt draußen auf dem Gang ließ sie erschreckt zusammenfahren. Gleich darauf wurde ihre Thür geöffnet und der Commerzienrath trat bei ihr ein.

Secundenlang stand er wie angewurzelt beim Anblick der regungslosen Gestalt am Fenster; dann aber, sich ermannend, bat er sie, Licht anzuzünden. Eine unbestimmte Ahnung ließ ihn wünschen, in ihr Gesicht zu blicken; seine Ahnung betrog ihn nicht. Bei dem Lichtschein der Lampe sah er es.

«Hanna, du hast geweint — du fühlst dich nicht glücklich in meinem Hause!»

Es war keine eigentliche Frage, die Gerhard Bohwinkel stellte, und er hatte auch eine Antwort oder eine Bestätigung seiner Worte kaum erwartet. Nie war ja eine Klage über ihre Lippen gekommen.

«Wir sprechen später darüber, Hanna,» fuhr er fort. «Du warst heute auf dem Kirchhof, der alte Heiner sagte es mir. Ich möchte von deiner Mutter mit dir sprechen. Erinnerst du dich noch der Frage, die du eines Tages in Bezug auf sie an mich richtetest?»

Sie nickte mit dem Kopfe, während ihre Augen abermals mit Thränen sich füllten.

«Ich habe seither vermieden, den schmerzlichen Punkt wieder zu berühren, weil ich dir doch eine tröstliche Auskunft nicht hätte geben können. Jetzt ist es anders geworden. Nimm diesen Brief, Hanna. Er ist von deinem Vater; er wird eine beruhigende Wirkung auf dich ausüben. Lies ihn. In einer Stunde komme ich wieder zu dir!»

Jeder Blutstropfen war aus dem Gesichte des jungen Mädchens gewichen. Ihre Augen hatten sich erweitert und ihre Hand, welche sie zur Empfangnahme

Meteoriten ihre verlorene Bewegungsgeschwindigkeit in Wärme umgewandelt und sie vertheilen sich als Dampf in der Atmosphäre.

Wie feste Bestandtheile und Wasser, so nehmen auch freischwebende, luftförmige Körper die Kugelform an; darum müßte auch die Erdatmosphäre eine Kugel sein. Aber die Einflüsse, welche sich auf die feste und flüssige Masse der Erde geltend machen: die Centrifugalkraft, welche die Abplattung an den Polen erzeugt, und die Gravitation von Sonne und Mond, welche Ebbe und Flut hervorbringen — müssen auf die viel lockerere Atmosphäre einen bedeutend größeren Einfluß ausüben und ihre Kugelform völlig vernichten.

Eine Seifenblase wird kugelförmig, wenn nicht Luftzug oder Schwere diese Form stören. Doch nicht nur die durch eine Hülle eingeschlossenen Lufttheilchen, sondern auch diejenigen, welche sich frei bewegen können, breiten sich als Kugel aus. Während wir bisher gesehen haben, daß flüssige und feste Körper, nach innen gedrängt durch die Gravitation, die Kugel bilden, kommen hier zu den gasförmigen, welche das Bestreben haben, sich zu zerstreuen, und zwar immer in der Form einer Kugel. Der Duft der Blume reicht nach allen Seiten gleich weit, wenn die Kugelform des Duftes nicht durch Luftströmungen, durch entgegenwirkende Düste oder durch feste oder flüssige Körper gestört wird.

— (Ein irrsinniger Honvedofficier.) Vorgestern wurde, wie aus Graz telegraphiert wird, der Honvedoberleutnant Georg Fontos aus Budapest, welcher das Publicum in der Herrngasse mit einem Revolver bedroht hatte, wegen Irrensinn festgenommen und dem Platzcommando übergeben.

— (Gustav Freytag.) Aus Wiesbaden wird telegraphiert: Gustav Freytag hat sich Samstag einer Furunkeloperation unterzogen, die glücklich verlaufen ist. Er wird noch einige Tage das Bett hüten und dann, wie gewöhnlich, zum Sommeraufenthalt nach Siebelen bei Gotha überfiebern.

— (Distanzfahrt Mailand = München.) Als erster ist bei der Distanzradfahrt Mailand-München (590 Kilometer), wie bereits gemeldet, am 12. d. M. um 1 Uhr 12 Min. mittags der Sieger bei der vorjährigen Distanzfahrt Wien-Berlin, der Münchner Fischer, in München angekommen. Ihm folgten als zweiter Rehais aus Wasserburg um 2 Uhr 28 Min., als dritter Gerger aus Graz um 3 Uhr 46 Min., als vierter Hirsch aus Leipzig um 5 Uhr 45 Min.. Als fünfter und sechster trafen Grüttner aus Berlin und Trifoni aus Guilianova etwa um 8 Uhr abends in München ein. Alle befinden sich vollkommen wohl.

— (Proceß der Banca Romana.) Es werden Experten vernommen, welche übereinstimmend bezeugen, daß die Bank schon im Jahre 1880 sich in beispielloser Unordnung befand. Die Fiscalexperten erklären, daß für den von Tanlongo behaupteten Verlust von 13 Millionen bei dem Notenumtausch, welcher bekanntlich in Ermanglung von Zetteln in Gold besorgt werden mußte, kein Beleg vorhanden sei. Habe es Verluste gegeben, so können sie zweieinhalb Millionen nicht übersteigen. Auch für die behaupteten Verluste im Rentengeschäfte liege kein Document vor. Auf Befragen erklärte der Experte Maglione, daß nothleidende Wechsel in der beiläufigen Höhe von 200.000 Lire vom königlichen Bankcommissär zurückgehalten wurden. (Särm im Zuhörerraum.) Das Verzeichnis derselben sei übrigens dem Untersuchungsrichter eingehändigt worden. Der Rechtsanwalt Binai fordert, daß das Verzeichnis vorgelegt werde.

— (Ausweisung.) Der schweizerische Bundesrath hat den Schuhmacher Franz Kühnel aus Seltz bei Teplitz (Böhmen), der sich in Zürich als Mitglied des Vorstandes des Vereines der unabhängigen Socialisten in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise bemerkbar gemacht hatte, ausgewiesen.

— (Erdbeben in Griechenland.) Aus Athen wird vom 8. d. geschrieben: Kein Land in Europa ist in den letzten Jahren von Erdbeben so grausam heimlich gesucht worden, wie unsere Heimat. Im Jahre 1886 wurde der ganze nord- und südwestliche Peloponnes, nämlich Messenien, stark beschädigt und eben vor einem Jahre die Insel Zante und die Stadt Theben und einige Dörfer in der Provinz Bötien zerstört. Aber die neuerlich eingetretenen Erdbeben waren so stark, daß die früheren mit diesen kaum in Vergleich kommen können und die dadurch verursachten Katastrophen sind unbeschreiblich. Die ganze Provinz Lokris, die Stadt Alalante und alle Flecken und Dörfer sind vollständig zerstört und die Häuser in Trümmer geworfen; alle Häuser von Chalkis sind unbewohnbar. Die Zahl der Todten beläuft sich auf 255 und die der Verwundeten auf 285. Man schätzt den materiellen Schaden im allgemeinen auf 40.000.000 Drachmen. In Athen selbst waren die Erdbeben auch stark genug, aber die Schäden gering, doch haben leider einige von den alten Monumenten, und besonders der Parthenon, dessen Säulen und Giebel

bekanntlich schon von den Kanonenkugeln der Venetianer und der Türken so viel gelitten, wieder neue Schäden davongetragen; es sind viele Stücke aus den Säulen und dem Giebel der Westseite herausgefallen.

— (Zuckerwasser als Nahrung.) Aus Tasnad wird dem «Nemzet» gemeldet, daß der 81jährige ehemalige Lehrer G. K., um sich zu überzeugen, wie lange ein Mensch ohne feste Nahrung leben könne, den Versuch machte, bloß Zuckerwasser als Nahrung zu nehmen, da er ohnehin wegen seines kranklichen Zustandes keine Speisen verdauen konnte. Der alte Mann lebt nun schon seit vier- undvierzig Tagen bloß von Zuckerwasser und befindet sich dabei vollkommen wohl, so daß er das Experiment noch weiter fortsetzen wird.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Verlängerte Vorconcession.) Das k. k. Handelsministerium hat die dem Bergbaubesitzer Cajetan Faber in Wien mit dem Erlasse vom 30sten März 1893 ertheilte und mit dem Erlasse vom 26sten September 1893 verlängerte Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine normalspurige Localbahn von Rudolfswert über Zirkle und Tschatesch an die Landesgrenze bei Bregana zum Anschlusse an die von dem Genannten projectierte Localbahn von Samobor nach Bregana sowie für eine eventuelle Verbindung der vorgedachten Projectslinie mit der Südbahn bei Rann neuerlich auf sechs Monate verlängert.

— (Militärisches.) Wie uns berichtet wird, beabsichtigt das Militär-Commando den als zu klein sich erweisenden Exercierplatz bei Kaltenbrunn zu vergrößern und mit den Eigentümern der angrenzenden Grundparzellen behufs pachtweiser Ueberlassung derselben zu militärischen Zwecken schon demnächst in Unterhandlung zu treten.

— (Ovation für den Oberlandesgerichts-Präsidenten Grafen Gleispach.) Aus Graz wird geschrieben: In der Plenarsitzung des Gremiums des Oberlandesgerichtes vom 13. d. wurde dem Oberlandesgerichts-Präsidenten Grafen Gleispach, welchem vor kurzem von Sr. Majestät dem Kaiser die Würde eines geheimen Rathes verliehen worden ist, eine Ovation dargebracht. Hofrath Ritterbacher hielt an den Präsidenten eine Ansprache, in welcher er die Glückwünsche des Gremiums aussprach. Oberlandesgerichts-Präsident Graf Gleispach dankte in herzlichen Worten für die Beglückwünschung des Gremiums und erklärte, daß die kaiserliche Auszeichnung nicht so sehr seiner Person als dem gesammten Gremium des Oberlandesgerichtes gelte, daß er um seine fernere Mitarbeit ersuchte.

— (Vom Institute Rehn.) Der k. k. Landeschulrath für Krain hat den Fräulein Victorine und Gabriele Rehn, Inhaberinnen und Vorsteherinnen der bekannten Mädchen-Lehr- und Erziehungsanstalt in Laibach, anlässlich der Auflassung ihres Institutes mit Ende des laufenden Schuljahres für ihre 27jährige ununterbrochene Lehr- und Beierthätigkeit im genannten Institute und ihr erspriechliches und aufopferungsvolles Wirken auf dem Gebiete der Erziehung und des Unterrichtes seine Anerkennung ausgesprochen. Wir nehmen den Umstand, daß die genannte Anstalt infolge ihres Thore schließt, zum Anlaß, einige der wichtigsten Daten aus der Geschichte dieses um die Sache der Jugendbildung in Krain bestverdienenden Institutes unseren Lesern mitzutheilen. Die Mädchen-Erziehungsanstalt im Fürstehofe wurde im Herbst 1855 von Fräulein Leopoldine Petritsch, einer feinsinnigen und idealen Zwecken zustrebenden Dame, und

deren Schwestern ins Leben gerufen, und wurde im Jahre 1867 von den Schwestern Rehn übernommen. Von da an begann das Unternehmen sich frisch und gedeihlich zu entwickeln: die ursprünglich sechsclassige Schule wurde im Laufe der Zeit auf acht Classen mit einem Fortbildungscurs erweitert, und als die Vorstehung, bestrebt, die Anstalt in der Stille auszubauen, um das Pessentlichkeitsrecht für ihre Schule und später um die Bewilligung einlam, mit derselben eine Privat-Lehrerinnen-Bildungsanstalt verbinden zu dürfen, wurde mit Erlasse vom 26. März 1870, Z. 246, beides bewilligt. Mittlerweile mehrte sich der Besuch der Rehn'schen Anstalt stetig, besonders seitdem im October 1870 mit der Volksschule ein Kindergarten, der erste in Krain, verbunden worden war. Es mußte daher an eine Erweiterung der Räumlichkeiten gedacht werden, die im geräumigen Gebäude des Fürstehofes unschwer durchgeführt werden konnte. Die großen, hellen, gut gelüfteten Räume, die für die Pöglinge bestimmt waren, ließen zumal in einem vom Geräusch des Verkehrs abgeschiedenen Hause nichts zu wünschen übrig. Mit frischer Kraft, Umsicht und Liebe zu ihrem Lehramte, für das sie mit schätzenswerten Gaben ausgerüstet waren, lagen die Fräulein Rehn ihrem schweren Berufe ob und trugen auch unter widrigeren Zeitverhältnissen ihre Last unverzagt weiter. Der Kindergarten nahm unter Fräulein Emma's Leitung einen gedeihlichen Fortgang, und eine Sammlung von musfertigmittigen Kindergarten-Arbeiten aus dem Institute Rehn trug demselben das Anerkennungsdiplom der Wiener Weltausstellung im Jahre 1873 und eine ehrende Hervorhebung vor allen mit-ausstellenden Kindergärten Oesterreichs und Deutschlands ein. Die schönen Christbaumfeste, die durch eine lange Reihe von Jahren im Rehn'schen Institute abgehalten wurden, haben in allen Theilnehmern das Bild einer musterhaft geleiteten Anstalt zurückgelassen. Diese langjährige, anstrengende Beierthätigkeit heischte jedoch mit der Zeit eine Beschränkung derselben; daher gaben die Fräulein Rehn ihren Kindergarten im Juli 1891 auf, was umso leichter geschehen konnte, da mittlerweile in Laibach zwei andere Kindergärten errichtet worden waren. Diesem Entschlusse folgte im Juli 1892 auch die Auflassung der achtclassigen Mädchenschule, an deren Stelle ein selbstständiger Fortbildungscurs für der Schulpflicht entwachsene Mädchen trat. Doch auch diese anregende und verhältnismäßig ruhige Thätigkeit sollte den Fräulein Rehn nicht lange gegönnt sein: zwei im Jahre 1893 eingetretene Todesfälle in der Familie machten dem Schaffensbrange der beiden Damen ein jähes Ende und brachten eine Anstalt zu Fall, in der einst frisches Leben geblüht und reicher Same ins Land gestreut worden war. Der Ruf einer Unterrichtsanstalt, die ihre Thore geschlossen hat, muß zerfließen, und wenn er auch der beste gewesen ist; daß der Name des Rehn'schen Institutes noch lange nicht verklinge, dafür sorgt die pietätvolle Erinnerung gar mancher einstigen Schülerin. Mögen die vorstehenden Zeilen diesen Sinn der Pietät stärken und mehrten bei allen, die dort lernen und gelernt haben.

— (Im Landes-Krankenhaus in Laibach) wurden im Monate Mai l. J. 250 männliche und 196 weibliche Kranke aufgenommen. Mit Hinzuzählung der vom Vormonate Verbliebenen betrug die Zahl der behandelten Kranken 727 (407 m. und 320 w.). Von diesen wurden geheilt 240 (131 m. und 109 w.); gebessert 116 (71 m. und 45 w.), ungeheilt 33, transfertiert 33, gestorben sind 21 (15 m. und 6 w.). Mit Ende Mai sind demnach noch 158 männliche und 126 weibliche Kranke in der Anstalt verblieben.

— (Statistik.) Das Justizministerium hat angeordnet, daß künftig gleichzeitig mit den Jahres-Geschäftsausweisen in Civilsachen von Seite jedes Gerichts erster Instanz eine die nothwendigsten Daten enthaltende «statistische Nachweisung über die Ergebnisse der Civilrechtspflege» nach einem bestimmten (dem bezüglichen Erlasse angeschlossenen) Formulare vorgelegt werde, welche eine Ergänzung des Hauptgeschäftsausweises zu bilden hat und welche zugleich den Aufsichtsbehörden einen klaren Einblick in die Geschäftsthätigkeit der unterstehenden Gerichte bieten wird.

— (Verlegung der Generalversammlung des österreichischen Notarenvereines.) Ueber das seitens des Krakauer Notaren-Collegiums an die Central-Deputation gerichtete Ersuchen, die diesjährige Generalversammlung mit Rücksicht auf den Umstand, daß die galizischen Notare in vielfachen officiellen Stellungen an den zum Empfange Sr. Majestät des Kaisers zu gleicher Zeit in Lemberg stattfindenden Festlichkeiten theilnehmen werden und hiedurch von der Theilnahme an der Generalversammlung ausgeschlossen sind, auf einen späteren Zeitpunkt zu verlegen, hat dieselbe beschlossen, die für den 8. September anberaumte Generalversammlung auf den 30. September zu verlegen.

* (Brand.) Wie man uns aus Stein mittheilt, brach am 13. d. gegen 1/2 11 Uhr nachts im Hause des Besitzers Anton Jnidar in Großmannsburg auf eine bisher unaufgeklärte Weise Feuer aus, äscherte das Wohn- und Wirtschaftsgebäude desselben und die Hälfte des mit Stroh eingedeckten Dachstuhles der Kälche des Nachbarn Johann Juntel ein. Dem Besitzer Jnidar sind hiebei auch zwei Kühe und ein Ochse umgekommen. Es ist nur

des Briefes austreckte, zitterte. Kein Laut kam von ihren Lippen.

Und wortlos auch gieng der Commerzienrath. Eine Weile noch stand Hanna regungslos, ihre Augen auf das Blatt in ihrer Hand gerichtet. Es kam urplötzlich wie eine selige Gewißheit über sie, und indem sie des Nachmittags gedachte, da sie betend am Grabe der Mutter gekniet und ihr dann so ruhig ums Herz geworden war, zog es wie Frühlingsahnen durch ihre Seele.

«Erlöst!» Wie ein Seufzer rang das Wort sich über ihre Lippen, nachdem sie die Worte, welche Franz Bohwinkel an seine Gattin gerichtet und mit welchen er ihre Verzeihung sich erbat, mit brennendem Blick gelesen hatte. Alle Zweifel, welche fremde Gehässigkeit in ihre Seele gesät, nun waren sie von ihr genommen für immer. Freilich — der Vater! Wie würde er es je zu überwinden imstande sein, daß er die Frau, der er einst Treue fürs Leben vor dem Altar geschworen, treulos verlassen und damit in den Tod getrieben hatte?

Während Hanna aber trotz alledem Frühlingshoffnungen in ihrem Herzen erwachen fühlte und zum erstenmale in ihrem Leben Betrachtungen von einer besseren Zukunft sich hingab, sollte Frau Anny eine furchtbare Niederlage erleiden. Die Mittheilungen, welche ihr Gatte ihr bezüglich Hanna's zu machen hatte, sollten dazu angethan sein, sie in einer Weise zu erregen, die jeder Beschreibung spottet.

«Gerhard, es kann nicht sein!» war es von ihren Lippen gekommen, nachdem ihr Gatte ihr zum Ueberflus noch eröffnet hatte, daß durch die Zahlungseinstellung zweier mit ihm in Geschäftsverbindung stehender Firmen er selbst der Gefahr des Bankrotts nahe gerückt sei.

«Und dennoch ist es so, Anny,» lautete seine mit finsterner Miene gegebene Entgegnung. «Meine einzige Rettung liegt in dem Beistande, den mir die Summen gewährleisten, welche Hanna's Vater einem Hamburger Bankhause für mich überwiesen hat, damit ich einerseits seine Angelegenheiten regulieren und andererseits für das Wohlergehen seiner hinterlassenen Frau und Tochter sorgen kann!»

Außerlich gieng von diesem Tage an im Hause des Commerzienraths alles seinen gewohnten Gang, und doch hatte eine große, gewaltige Umwandlung darin stattgefunden, die am wenigsten der Dienerschaft entgehen konnte. Hanna war plötzlich von allen Dienstleistungen im Hauswesen entbunden und das kleine Gartenzimmer wie für eine Prinzessin hergerichtet worden. Das junge Mädchen selbst aber verbrachte fast den ganzen Tag in der Gesellschaft der bisher so scheu gemiedenen Tante, die sich plötzlich erinnert zu haben schien, daß die vor aller Welt Elterntlose die Tochter des Bruders ihres Gatten sei, welche wie ein eigenes Kind zu halten ein heiliges Naturgesetz ihr gebot.

(Fortsetzung folgt.)

dem raschen und energischen Eingreifen der Mannsburger freiwilligen Feuerwehr zu verdanken, daß sich das Feuer nicht weiter verbreitete. Inidrar, welcher einen Schaden von 1500 fl. erlitt, ist mit 700 fl., und Funtel, welcher einen solchen von 350 fl. erlitt, mit 400 fl. versichert. Menschenleben oder körperliche Beschädigungen sind nicht zu beklagen.

— (Retraite.) Gleichwie am vergangenen Freitag, fand auch gestern eine Retraite statt, wozu die Militärkapelle und Laternenträger des 27. Infanterie-Regiments ausrückten. Die Militärkapelle executierte vor den Wohnungen des Herrn Generalmajors R. v. Fuchs und des Herrn Landespräsidenten Baron Hein mehrere Pièces und durchzog die Stadt mit klingendem Spiele. Eine zahlreiche Menschenmenge schloß sich dem Zuge an und fand sichtlich Vergnügen an der Veranstaltung, die Leben in unsere, besonders in der Sommerzeit allzu ruhige Stadt bringt. Es soll auch künftighin bei günstiger Witterung an jedem Freitage «Fapsenstreich» stattfinden.

— (Ueber die Germača zur Steiner Bahn.) Zu einer ebenso lohnenden wie leichten Tagespartie gehört für jene, die an Sonn- und Feiertagen im benachbarten Mittelgebirge sich ergehen wollen, eine Wanderung über die Germača ins liebliche Moräutcher Thal und von dort nach Domschale zur Steiner Bahn. Der gemischte Zug bringt uns in der Morgendämmerung nach Kresnitz. Dort sehen wir mittelst Rahnes über die Save und steigen durch Nadelwald und höher oben bei knorrigen Edelkastanien und vereinzelt Bauerngehöften vorüber über den Hang von Fischern zu dem durch eine Feldkapelle gekennzeichneten Germača-Sattel zwischen der Höhenkirche St. Nikolai und der Sivna empor. Man gelangt in einer Stunde von der Save aus auf die Höhe und erfreut sich dort eines überraschenden Ausblickes auf Moräutsch und sein wellen- und kuppenreiches, mit Dorfschaften reich besetztes Thalbecken, überschaut die Gegend von Egg, St. Valentin und Kerschbetten, die prächtigen Steiner Alpen, Karawanken und die Häupter der Julischen Alpen, während der Rückblick über das Savethal, das Littauer Bergland und den Jantschberg schweift. Das reizendste Bild bietet in der Tiefe unstrittig Moräutsch mit seinen benachbarten Schlössern, Dörfern, Culturen, Wäldern und seiner einladenden Hochwarte — dem Valentinberge. Durch Buchenwald geht es vom lohnenden Aussichtsposten dann abwärts, und zwischen den auf grünem Wiesenplane dastehenden Schlössern Wildeneck und Vichteneck ins nette Pfarrdorf Moräutsch, wo gute Saubungsstätten vorhanden sind. Nach einiger Rast marschirt man auf einer aussichtsreichen Fahrstraße bald auf, bald ab zwischen Nadelwald und üppigen Gründen über die mäßige, ebenfalls lohnende Höhe von Imene in den grünen Thallefessel von Videm und hinüber zur Wiener Reichsstraße nach Preboje oder Egg, von wo aus über Mich und Wir die Bahnstation Domschale bald erreicht ist. Von Kresnitz an der Save über die Germača und über Moräutsch bis zur Steiner Bahn gelangt man ohne Mühe leicht in fünf bis sechs Stunden und hat dabei reiche Gelegenheit, Naturschönheiten zu bewundern. H.

— (Nicht sanctionierter Gesezentwurf.) Dem vom Triester Landtage in der letzten Session beschlossenen Gesezentwurf betreffend die Einhebung einer selbständigen Auflage auf Spirituosen ist die kaiserliche Sanction nicht erteilt worden.

— (Evang. Kirche.) Morgen Sonntag den 17. d. M. entfällt der Gottesdienst in der hiesigen evangelischen Kirche, da Herr Pfarrer Jaquemar in der Eillier Gemeinde den Gottesdienst abhält.

— (Gemeindevorstandswahl.) Bei der stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Pec im politischen Bezirke Stein wurden der Grundbesitzer Johann Klopčič aus Selize zum Gemeindevorsteher, der Grundbesitzer Barthelma Barlič aus Goricane zum ersten und Lehrer Mathias Janežič aus Pec zum zweiten Gemeinderath gewählt.

— (Personalnachricht.) Bei der vor kurzem durchgeführten Neuwahl des Obmann-Stellvertreters des Bezirksstraßen-Ausschusses für den Straßen-Concurrenzbezirk Reifnitz wurden die bisherigen Functionäre, und zwar Herr Georg Drobnic, Gemeindevorsteher in Soderšič, zum Obmann und Herr Johann Pauser, l. l. Postmeister in Reifnitz, zum Obmann-Stellvertreter wiedergewählt.

— (Promenade-Concert.) Das Programm des morgigen Promenade-Concertes lautet: 1.) «Mit frischem Muth», Marsch von Karl Bürger. 2.) Ouverture zur Oper «Aroldo» von Verdi. 3.) Puppen-Walzer aus dem Ballet «Die Puppenfee» von Bayer. 4.) Gebet und Chor der Türken aus der Oper «Wanda» von Doppler. 5.) Divertissement aus dem Baudeville «Mamselle Mitouche» von Herve. 6.) «Meta», Polka française von A. Bretsch.

— (Von der Rothweinklamm.) Die Ausflügler nach Oberkrain, insbesondere Besucher der wildromantischen Rothweinklamm, werden aufmerksam gemacht, daß an Stelle der häufigen Drahtseilbrücke über dem Rothwein-Wasserfälle eine neue hölzerne, solid gebaute Brücke etwas niedriger als die alte hergestellt wurde, ebenso sind alle Stege und Brücken in der Klamm in gutem Zustande und beim Ausgange aus der Klamm

gegen Görzsch eine Restauration im modernen Stile hergestellt, die mit Ende dieses Monates eröffnet wird.

— (Wetter-Prophezeiungen.) Im «Extra-Blatt» veröffentlicht Rudolf Falb einen Wetterbericht, der angesichts der abnormalen Temperaturverhältnisse nicht ohne Interesse ist. Nach demselben ist eine dauernde Besserung des Wetters zunächst noch nicht zu erhoffen, selbst dann nicht, wenn etwa nach dem 14. d. Anzeichen dafür eintreten sollten, da schon um den 18. und ebenso um den 23. und 24. d. neuerdings die Niederschläge zunehmen werden, an welchem letzterem Termin auch ein starker Rückgang der Temperatur zu erwarten sei, worauf nach kurzer Unterbrechung dann eine Reihe von Regentagen zu befürchten stehe.

— (Aus Gradiska.) Bei der erfolgten Ergänzungswahl der Landgemeinden des politischen Bezirkes Gradiska wurde Vincenz de Michielli, Bürgermeister von Campolongo, zum Landtags-Abgeordneten mit 48 von 82 abgegebenen Stimmen gewählt. Virgilius Gasparini blieb mit 34 Stimmen in der Minorität.

— (Curliste.) In der Zeit vom 7. bis 13. Juni sind in Abbazia 41 Curgäste angekommen.

Musica sacra.

Sonntag den 17. Juni (Ss. Cyriacae et Muscae Virginum Martyrum) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Missa in honorem s. Augustini von Dr. Fr. Witt, Graduale und Offertorium von Ferd. Schaller.

In der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob am 17. Juni Hochamt um 9 Uhr: Messe von Franz Schöpf, Graduale und Offertorium von A. Trepaf.

Neueste Nachrichten.

Frankreich und unsere Weinzollclausel.

Die bisher aus Paris eingelangten Nachrichten über den Antrag des Deputierten Turrel auf Einführung eines Schutztarifes gegen die hauptsächlichsten Einfuhrartikel aus Oesterreich-Ungarn lassen noch nicht in genügender Weise erkennen, wie die maßgebenden parlamentarischen Kreise und die Regierung sich zu dem betreffenden Antrage zu stellen beabsichtigen, ob derselbe überhaupt mit der ernstesten Absicht, all die angeführten Maßregeln durchzuführen, gedacht ist, oder ob er nicht etwa bloß auf die Einschüchterung Oesterreich-Ungarns abzielt. Sollte letzteres der Fall sein, so könnte, wie das «Fremdenblatt» ausführt, wohl schon im vorhinein gesagt werden, daß der beabsichtigte Effect nicht erreicht werden wird. Sollte die Sache aber ernst gemeint sein, sollten thatsächlich die vom Herrn Turrel vorgeschlagenen, in ihrer Wirkung nahezu prohibitiven Zollzuschläge Oesterreich-Ungarn gegenüber zur Anwendung gebracht werden, dann würde wohl auch Oesterreich-Ungarn durch die bekannte Bestimmung in unserer Zollgesetzgebung gezwungen sein, geeignete Gegenmaßregeln zu treffen; in diesem Falle würde die Handelsconvention vom Jahre 1884 für uns nahezu wertlos und die Kündigung derselben daher selbstverständlich werden, woran sich dann noch die Kündigung der für Frankreich wertvollen Literarconvention anschließen würde.

Telegramme.

Wien, 15. Juni. (Orig.-Tel.) Seine Majestät der Kaiser besuchte heute das Atelier des Bildhauers Benk in Giebing und sah dem Künstler für die Studie zu einer Büste für die Kaiserstatue für das Postgebäude in Triest eine Stunde lang und nahm wiederholt Anlaß, der Pflege der bildenden Künste und insbesondere der Plastik in Wien lobend Erwähnung zu thun.

Krakau, 15. Juni. (Orig.-Tel.) Cardinal Dunajewski ist seit einigen Tagen erkrankt und muß das Bett hüten. Man befürchtet den Ausbruch einer Lungenentzündung.

Troppan, 15. Juni. (Orig.-Tel.) Heute nachts fanden in den gräflich Larisch'schen Kohlenruben «Johann» und «Francisca» in Karwin mehrere Explosionen infolge schlagender Wetter statt. Ein Ingenieur, ein Schichtmeister, zwei Steiger, zwei Oberhauer und circa hundertachtzig Bergleute fanden den Tod. Da sich die Ruben in Brand befinden und die Ventilatoren zerstört sind, ist die Bergung der Leichen vorläufig unmöglich.

Troppan, 15. Juni. (Orig.-Tel.) Nach den bisherigen Feststellungen dürften circa 180 Bergleute durch das Karwiner Grubenunglück getödtet worden sein. 14 Leichen sind geborgen. Verwundet sind etwa 20 Arbeiter, davon die meisten schwer. Vier derselben dürften sterben. Weitere vier werden nach Teichen gebracht werden. Bei den Rettungsarbeiten sind 10 Mann tödtlich verunglückt. Nachdem der Grubenbrand fort dauert, ist die Bergung der unten befindlichen Leichen vorläufig nicht möglich. Ein Revierbeamter ist mit Bergbau-Sachverständigen am Unglücksorte eingetroffen. Die erste Explosion erfolgte um halb 10 Uhr abends, später fanden noch vier Explosionen, die letzte heute um halb 11 Uhr vormittags statt. Die bei den Rettungsarbeiten umgekommenen Aufsichtsorgane sind: Assistent Raczek, Schichtmeister Kurz, die Steiger Schramme und Bednit.

Budapest, 15. Juni. (Orig.-Tel.) Der «Budapester Correspondenz» zufolge fand bei dem Grafen Adar Andrássy, welcher im Magnatenhause gegen die Chevorlage stimmte, eine Conferenz von Magnaten ohne Partei-Unterschied in Anwesenheit Weterle's und Szilagy's statt. Ein Theil der Oppositionellen beharrte auf seinem streng ablehnenden Standpunkte, ein anderer Theil regte Modificationen der Vorlage an, welche diesem Theile der Opposition die Genehmigung der Vorlage ermöglichen würden. Die Minister lehnten sämtliche Vorschläge als das Wesen der Vorlage beeinträchtigend ab und erklärten, eine Initiative zur Aufnahme einer neuen Verfügung in das Gesez nicht zu beabsichtigen, forderten jedoch die Oppositionsmitglieder, welche solches wünschen, auf, concrete Vorschläge vorzulegen.

Weimar, 15. Juni. (Orig.-Tel.) Erzherzog Karl Ludwig ist hier angekommen und auf dem Bahnhofe vom Großherzog empfangen worden.

Bukarest, 16. Juni. (Orig.-Tel.) Das Amtsblatt veröffentlicht den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn, dessen Ratificationen gestern ausgetauscht wurden.

Literarisches.

«Wiener Mode.» Das soeben erschienene Fest beweist, daß die Herausgeber des beliebten Blattes keine Sommerferien kennen. Es ist von einer Reichhaltigkeit und Vollendung in Bild und Wort, wie man sie in der Regel nur in Probeheften, nicht aber in der todtten Saison antrifft. Diesem uner müßlichen Bemühen in dem Streben nach dem Besten verdankt die «Wiener Mode» ihre tonangebende Stellung.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 15. Juni: Müllner, Chemiker, Garstwein. — Pokorny, Centraldirector; Toppl, Stadtbaumeister; Weiner, Fleischer; Schreyer, Scheider, Bulenmajer, Schönerer, Reuberger, Mühl, Schiller, Kiste, Wien. — Olenjusch, Brauerei-Berwalter; Judra, Kfm.; Griesberger, Hotelier, Salzburg. — Braumann, Kfm., München. — Durst, Kfm., Nürnberg. — Kroschl, Kfm., Gili. — Schmidt, Cafetier, Rudolfswert. — Frieder, Privatier; Wallner, Kfm., Graz. — Neumann, Kfm., Lemberg. — Winterhalter, Kfm., Marburg. — Rahne, Notarsgattin, Mlyr.-Feistritz.

Hotel Elefant.

Am 15. Juni: Gräfin Egger-Ambrosch, Graz. — von Jablonsky, l. u. l. Oberst, f. Familie, Triest. — Ritter von Karl, l. u. l. Oberstlieutenant, Zara. — Mallner, Welbes. — Tiesler, Pollak, Wagner, Streit, Kiste; Fleischmann, Buchhändler; Mardesichläger, Apotheker Wien. — Werki, Privatier, Rikniz. — Eisler, Kfm., Budapest. — Dr. Hilbert, Lormy. — Mühlert, Kfm., Prag. — Priester, Privatier, f. Familie; Drenstein, Kfm.; Freidenrich, Antic, Schauspieler, Ugram.

Hotel Wienerischer Hof.

Am 14. Juni. Valenta, Präwald. — Sonitsch, Gottschee.

Hotel Südbahnhof.

Am 14. Juni. Jantovic, Budapest. — Walder f. Feal, Graz.

Gasthof Kaiser von Oesterreich.

Am 14. Juni. Stala, Oberlehrer, Wippach.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Juni, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, and Niederschlag in Millimeter. Data for 15. 2. and 9. 9. is provided.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowsky, Ritter von Wissehrad.

Advertisement for 'Reise-Inspector' and 'Mutual Lebensversicherungs-Gesellschaft'. Text describes services for travel and insurance, mentioning Krain and Trieste.

Advertisement for 'MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN'. Text describes it as a refreshing beverage, suitable for medicinal purposes, and available in various sizes.

